

Konzeption



Ev. Kindergarten Schwalbennest

Süderstr. 4

25917 Leck

Tel.: 04662/1355

Mail: schwalbennest-leck@ev-kita-werk.de



Evangelische **Kinder** tagesstätten
Mit Gott groß werden.

Ev. Kindertagesstättenwerk Nordfriesland
Kirchenstr. 2, 25821 Breklum
Postfach 1180, 25817 Bredstedt
Tel. 04671-6029-601, FAX 04671-6029-5601

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	4
2. Unser christliches Leitbild.....	4
3. Unsere Rahmenbedingungen	6
3.1 Lage	6
3.2 Organigramm/ Unsere Mitarbeiter_innen.....	7
3.3 Räumliche Gestaltung der Kita	8
3.4 Öffnungs- und Schließzeiten	9
3.5 Gesetzlicher Auftrag.....	10
4. Kinderschutz	11
5. Unser Verständnis von Bildung und die Umsetzung des Bildungsauftrages.....	12
5.2 Unser Schwerpunkt	13
Der pädagogische Schwerpunkt in unserer Arbeit ist das Konzept der Offenen Arbeit, das sich in allen Prozessen in unserem Kindergarten widerspiegelt.....	13
6. Lebenswelten der Kinder.....	14
6.1 Partizipation	14
6.2 Genderorientierung.....	15
6.3 Interkulturalität	15
6.4 Inklusion	16
6.5 Lebenslagen der Kinder und Familien	16
6.6 Leben im Sozialraum	17
7. Die Bildungsbereiche	18
7.1 Religion, Ethik und Philosophie	18
7.2 Körper, Gesundheit und Bewegung	19
7.3 Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation	19
7.4. Musisch-Ästhetische Bildung	20
7.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	21
7.6 Kultur, Gesellschaft und Politik	22
8. Schwerpunktthemen in unseren Kitagruppen	23
8.1 Eingewöhnung	23
8.2 Tagesablauf.....	24
8.3 Verpflegung und Mahlzeiten.....	26
8.4 Beziehungsvolle Pflege	27
8.5 Ruhe und Rückzug	27
8.6 Übergänge	27
9. Beobachtung und Dokumentation	28



10. Erziehungspartnerschaft und Elternkooperation.....	29
11. Beschwerdemanagement.....	31
12. Qualitätsmanagement und Fachberatung	32
13. Kooperationen und Zusammenarbeit in der Öffentlichkeit.....	32
14. Schlusswort.....	33
15. Genehmigung	33

1. Vorwort des Trägers

Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland ist ein unselbstständiges Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Nordfriesland. Wir tragen die Verantwortung für 31 evangelische Kindertageseinrichtungen mit 1.900 Plätzen und rund 450 Mitarbeiter_innen aus 19 Kirchengemeinden. Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland wurde 2006 im ehemaligen Kirchenkreis Südtondern gegründet. Motor waren mehrere Kirchengemeinden, die angesichts zunehmender Anforderungen an die Trägerschaft professioneller sozialer Einrichtungen – zu denen sich die Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren entwickelt haben – Entlastung und Unterstützung gewünscht haben. Dabei sollten freie Ressourcen für die eigentlichen Aufgaben der Pastorinnen und Pastoren wie religionspädagogische Angebote mit den Kindern, Seelsorge, gemeinsame Gestaltung religionspädagogischer Angebote mit den Mitarbeiter_innen geschaffen werden.

Auf dem Grundsatz „Kinder sind ein Geschenk Gottes, wem sie anvertraut werden, ist reich belohnt“ (nach Psalm 127,3), baut sich unser Konzept in den Kindertageseinrichtungen auf. Wir arbeiten gemeinschaftlich mit vielen Netzwerkpartner_innen des Kreises Nordfriesland, den Kirchengemeinden, den Kommunen und den Eltern zusammen, um ein umfassendes Netz für die Bildung, die Betreuung und die Erziehung der Kinder sicherzustellen. Offen, unabhängig von Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft ist jeder Mensch bei uns willkommen.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern eine vertrauensvolle, sichere und geborgene Atmosphäre bieten. Zum Wohle des Kindes geht bei uns die Pädagogik mit dem christlichen Glauben Hand in Hand. So können sich die Kinder individuell entwickeln und in der Gemeinschaft mit anderen wachsen.

2. Unser christliches Leitbild

Jedes Kind ist uns willkommen

Mit unserer christlichen Weltanschauung wertschätzen wir alle Menschen und stellen das Kind, so wie es ist, in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Das christliche Miteinander ist unser Fundament

Der christliche Glaube mit seinen Werten ist unsere Basis, auf der alle Kulturen in ihrer Vielfalt gleichwürdig willkommen sind. Gemeinsam mit unserer Kirchengemeinde gestalten wir Kirche als einen Ort des lebendigen Glaubens.

Spielen ist der Schlüssel zur Welt

Spielen ist die kindliche Form, sich mit der Welt auseinanderzusetzen, sie zu erleben und zu begreifen. Selbstwirksam und selbstbestimmt bildet sich das Kind individuell mit Begeisterung und Freude. Wir geben dem Kind Raum und Zeit für seine Entwicklung.

Kinder werden professionell und wertschätzend begleitet

Die pädagogischen Fachkräfte setzen den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag um. Im Rahmen ihrer professionellen Haltung arbeiten alle verantwortungsbewusst an den kindlichen Bedürfnissen orientiert und vertrauensvoll an der Seite des Kindes, immer im Wissen um ihre Vorbildfunktion.

Jedes Kind hat Rechte

Der Schutz und die Partizipation von Kindern ist eine zentrale Aufgabe unserer evangelischen Kindertagesstätten, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz und in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist. Wir bieten den Raum, in dem die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse frei äußern können, beteiligt werden und das Kindeswohl geschützt ist.

Eltern und Familie sind Expert_innen ihrer Kinder

Unter Anerkennung und Wertschätzung der individuellen Lebenslagen und zum Wohle des Kindes kooperieren wir grundsätzlich auf Augenhöhe mit den Eltern.

Gemeinschaft und Vielfalt werden als Bereicherung erlebt

Die verschiedenen Lebenswelten der Kinder sind allen pädagogischen Fachkräften bekannt. Der wertschätzende vertrauensvolle Dialog mit Kooperationspartner_innen und Familien trägt, fördert und entwickelt die Vernetzung in Heimatgemeinde und sozialem Umfeld.

Gemeinsam und aktiv wird Qualität gestaltet

In einem kontinuierlichen selbstreflektischen Prozess entwickeln und sichern wir ziel- und ressourcenorientiert die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Miteinander den Weg in die Zukunft gehen

Die Geschichte und die Weiterentwicklung unserer Einrichtungen werden durch zeitgemäße Fortbildungen in die damit verbundene Pädagogik einbezogen und zukunftsorientiert gestaltet.

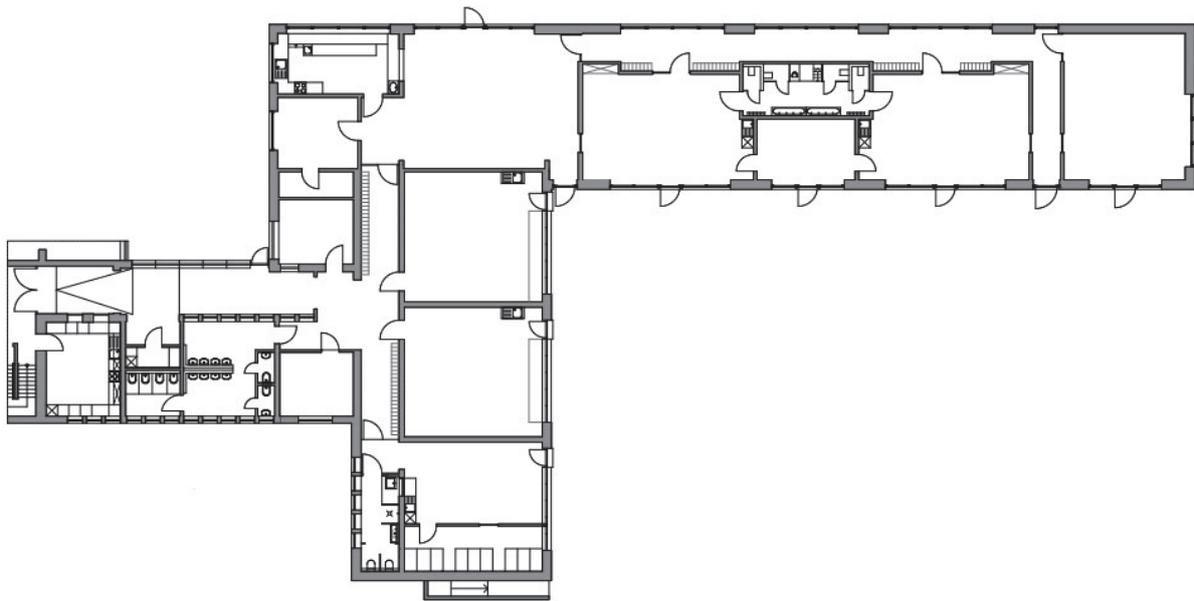
3. Unsere Rahmenbedingungen

3.1 Lage

Unser Kindergarten "Schwalbennest" liegt direkt im Ortskern, in der Süderstraße 4 der Gemeinde Leck, nahe unserer Kirche. In direkter Nachbarschaft findet man das Pastorat und das Kirchenbüro. Rund um den Kindergarten liegen Wohnhäuser und die Einkaufsstraße. Die Kinder werden, je nach Lage, zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto gebracht.

Der Kindergarten grenzt direkt an das Gemeindehaus der Kirchengemeinde Leck und wird durch dieses betreten. Hinter unserem Gebäude befindet sich ein großzügiges Außengelände mit vielen naturnahen Spiel- und Klettermöglichkeiten.

Das Gebäude besteht seit 1963. Im Kindergartenjahr 2016/17 wurde das Gebäude saniert und um 400 qm erweitert. Seitdem haben wir vier Fachräume, einen Krippenraum mit Ruheraum, zwei Waschräume, zwei Kleingruppenräume, eine Cafeteria mit offener Küche, einen Bewegungsraum, einen Mitarbeiterraum, einen Abstellraum, zwei Flure mit Garderoben und ein Büro.



Wir legen viel Wert auf die Bezeichnung „KinderGARTEN“, weil wir einen Garten für Kinder anbieten, in dem sie mit viel Liebe und Zuspruch und in der Gewissheit auf Gottes Liebe und Annahme (auf-) wachsen.

Das "Schwalbennest" als Symbol drückt unsere Art und Weise aus, wie wir mit den Kindern arbeiten. Die Kinder erfahren in unserem „Nest“ Geborgenheit und lernen die Gemeinschaft mit den anderen Kindern kennen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten werden.

3.2 Organigramm/ Unsere Mitarbeiter_innen

Wir sind ein aufgeschlossenes, sich ergänzendes Team!

Wir sehen uns als lebenslang lernende Begleiter der Kinder, die gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen.

Jede_r gibt sich mit ihren und seinen Fähigkeiten ein. Davon profitieren die Kinder und das gesamte Team.

Die pädagogischen Mitarbeiter_innen arbeiten in Zweierteams und begleiten in dieser Formation die sogenannten „Stammgruppen“. Der Begriff Stammgruppe meint eine altersgemischte Gruppe von 22 Kindern, bei der 2 pädagogische Fachkräfte für die Dokumentation der Entwicklung der Kinder und die Pflege ihrer Portfolios verantwortlich sind. Sie führen Entwicklungsgespräche und stehen den Eltern als gezielte Ansprechpartner zur Verfügung.

Einmal wöchentlich tauschen sich diese Stammgruppenmitarbeiter_innen über Beobachtungen aus, reflektieren diese und planen Aktivitäten und Lernangebote. 14-tägig trifft sich das gesamte pädagogische Team zu einer Mitarbeiterbesprechung, um organisatorische und pädagogische Themen zu besprechen.

In der offenen Arbeit betreut ein_e pädagogische_r Fachkraft jeweils für einen Monat einen Fachraum. Dies basiert auf einem Rotationsprinzip. So bleiben die Anregungen und Möglichkeiten für die Kinder durch die Mitarbeiter_innen immer „in Bewegung“. Der/ die Mitarbeiter_in übernimmt die Verantwortung für dessen Gestaltung und für jedes Kind, das dort spielt.

Unser pädagogisches Team besteht aus:

- Einer Kindergartenleitung
- Fünf Erzieher_innen im Kindergartenbereich
- Ein_e Erzieher_in im Krippenbereich
- Fünf pädagogische Fachkräfte im Kindergartenbereich
- Eine pädagogische Fachkraft im Krippenbereich
- Ein_e Erzieher_in als festgestellte Vertretung
- Praktikanten und Praktikantinnen in der Ausbildung zum/zur Erzieher_in/ soz. Päd. Assistenten_in

Das pädagogische Team wird unterstützt durch:

- Zwei Reinigungskräften
- Einem Hausmeister
- Drei Küchenhilfskräften
- Heilpädagog_innen der Lebenshilfe Niebüll
- Begleiter_innen einzelner Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- Einer Bürokräft

3.3 Räumliche Gestaltung der Kita

In unserem Haus gibt es sieben Fachräume:

- Rollenspielraum
- Bauraum
- Cafeteria
- Außengelände
- Lernwerkstatt
- Atelier
- Bewegungsraum
- zwei Kleingruppenräume zum Rückzug und zur individuellen Nutzung z.B. Legozimmer, da auf Grund von Beobachtungen der Kinder dieses Bedürfnis für solch einen Raum festgestellt worden ist.

Dieses Gestaltungskonzept, Räume anhand der Beobachtung von Bedürfnissen einzurichten, findet sich in allen Fachräumen wieder. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich als selbstwirksam erleben und positive Lernerfahrungen sammeln.

Jeder Fachraum bietet Material für unterschiedliche Altersgruppen und in verschiedenen Schwierigkeitsstufen an z.B. Lego, Duplo, Holzbausteine. So werden die Kinder dort in ihrer Entwicklung abgeholt, wo sie stehen.

Kinder haben ein Recht auf Mitarbeiter_innen, die ein vertieftes Interesse an einem Bildungsbereich haben. Die Kinder finden in den Fachräumen Mitarbeiter_innen, die von einem der kindlichen Selbstbildungsbereiche selbst so begeistert sind, dass sie sich den Kindern als begleitende Fachfrau z.B. für Naturerfahrungen auf dem Außengelände anbieten können.

Wir fördern den selbständigen Lernprozess und die individuell vorhandenen Bildungsthemen eines jeden Kindes, indem viele Materialien frei zugänglich sind. Die Verfügbarkeit wird den Kindern über ein Ampelsystem auf den Kisten/Schubladen verdeutlicht. Sie orientieren sich auch anhand von Fotos, die zeigen, welches Material die Kiste/Schublade enthält. So können die Kinder auch ihr Recht auf Information wahrnehmen.

Neben den Fachräumen haben einige Räume eine Doppelfunktion als Stammgruppenraum:

- Rollenspielraum = Entengruppe
- Bauraum = Pinguingruppe
- Lernwerkstatt = Mäusegruppe
- Atelier = Katzengruppe

In diesen Stammgruppenräumen befindet sich ein Anmeldebrett in Höhe der Kinder, auf dem sich die Kinder beim Bringen anmelden und beim Abholen abmelden.

In diesen Räumen finden auch die gemeinsamen Abschlusskreise ab 11 Uhr statt.

Der Krippenraum schließt sich direkt an den Kindergartenbereich an. (siehe Lageplan)

Durch die räumliche Nähe ist ein fließender Übergang vom Krippenbereich in den Kindergartenalltag möglich.

Die Krippenkinder mischen sich während des Tages unter die Kindergartenkinder. Auch hier achten wir auf die individuellen Bedürfnisse, z.B. nach Ruhe oder Bewegung.

Die Garderoben in den Fluren sind kindgerecht gestaltet, sodass jedes Kind einen eigenen Platz für seine Schuhe, Tasche und Kleidung hat. Unser Kindergarten ist schuhfrei. Die Kinder können entscheiden, ob sie sich barfuß oder mit Hausschuhen in den Räumen aufhalten möchten. Um die nötige Sauberkeit zu gewährleisten, werden beim Betreten des Hauses die Schuhe ausgezogen oder Schuhüberzieher angezogen.

Den Mitarbeiter_innen ist es wichtig, bewusst Wand-, Fenster- und Deckenflächen freizuhalten. So schaffen wir optische Ruhepole und verhindern Reizüberflutung. Die Räume unseres Kindergartens sind durch große Fenster und Glasflächen in den Türen hell und durchlässig. Den Kindern, Mitarbeiter_innen und Besuchern wird Ein- und Ausblick in unsere Aktivitäten und Räume gewährt.

3.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten Schwalbennest ist von Montag bis Freitag von 07:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

Wir bieten zwei unterschiedliche Platzangebote für den Kindergarten und die Krippenbetreuung an:

- 07:00 – 14:00 Uhr (Vormittagsplatz)
- 07:00 – 17:00 Uhr (Ganztagsplatz)

Die Kinder werden bis 09:00 Uhr gebracht und ab 11:45 Uhr abgeholt.

So haben sie Zeit, um zu spielen und andere Angebote im Haus wahrzunehmen.

Wir haben an 20 Tagen im Kalenderjahr geschlossen:

Tag nach Himmelfahrt, 10 Tage während der Sommerschulferien, 4 Tage vor oder nach Ostern, 24.12., 31.12., 1 Fachtag, 2 Team-Fortbildungstage

3.5 Gesetzlicher Auftrag

Das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) beschreibt die gesetzliche Grundlage der Arbeit in Kindertageseinrichtungen, besser bekannt als das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG). Die §§ 22 und 22 a sichern die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und beziehen sich auf die Entwicklung des Kindes, die Erziehung und Bildung in Ergänzung zu den Familien und den Förderungsauftrag in Bezug auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. „Das Angebot soll sich [folglich] pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren“.

In Ergänzung zu dem KJSG steht, ebenfalls auf Bundesebene, das Kinderförderungsgesetz (KiföG), welches den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder vom vollendeten ersten- bis zum vollendeten dritten Lebensjahr sicherstellt.

Kindertagesstätten-Reform-Gesetz

Das „Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen“ (KiTa-Reform-Gesetz) „regelt die Gewährung von Leistungen und die Erfüllung anderer Aufgaben (...), die Jugendhilfeplanung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, die Finanzierung von Kindertageseinrichtungen sowie die Mitwirkung und Kostenbeteiligung der Eltern“ (Teil 1, § 1 Absatz 1).

Kindertagesförderungsgesetz (Artikel 1 des KiTa-Reform-Gesetzes)

Im Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KiTaG neu) des Landes Schleswig-Holstein werden u.a. die Mindestanforderungen für Räumlichkeiten, Gruppengrößen, Personal, an die pädagogische Qualität, die Schließzeiten einer Einrichtung und die Beteiligungsrechte von Kindern und Eltern beschrieben. Grundlegend gilt, *„die Kindertagesstätten haben (nach § 2) einen eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“*

Im **Onlineportal**, der sogenannten **Kita-Datenbank** (Teil 1, § 3 Absatz 1) können sich Erziehungsberechtigte über das Platzangebot und die pädagogische Konzeption informieren. Zudem sind die Eltern aufgefordert, eine digitale unverbindliche Voranmeldung bei der Kindertageseinrichtung ihrer Wahl vorzunehmen.

Gesundheitsschutz

Für Gemeinschaftseinrichtungen gilt das Infektionsschutzgesetz (IfSG), insbesondere dessen §§ 33-35. Für Beschäftigte und Eltern werden dort Regeln aufgestellt, wie mit Infektionen umgegangen werden muss. Bei Aufnahme der Kinder werden die Eltern hierüber unterrichtet und erhalten ein entsprechendes Merkblatt. Dies gilt für Mitarbeitende, die ihre Tätigkeit in der Kindertagesstätte aufnehmen, entsprechend. Die Kindertagesstätte beachtet die Vorgaben der Hygieneverordnung. Reinigungskräfte und Mitarbeitende beachten den erarbeiteten Hygieneplan. Im Sinne der Unfallverhütung wird die Kindertagesstätte von der Unfallkasse Schleswig-Holstein beraten, geprüft und fortgebildet. Verunfallt ein Kind in der Kindertagesstätte, sowie auf dem Weg dorthin oder nach Hause ist die Unfallkasse Versicherungsträger. Gäste sind auf dem Grundstück und im Haus versichert. In den Bereichen Unfallverhütung und Ersthilfe am Unfallort müssen sich die Mitarbeitenden regelmäßig fortbilden.

Datenschutz

Das Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) und die zugehörige Rechtsverordnung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland sind Grundlage für den Umgang mit personenbezogenen Daten. Ausdrücklich wird hier das Recht auf informationelle Selbstbestimmung hervorgehoben und auf den besonderen Schutz der Daten hingewiesen. Die Weitergabe der persönlichen Daten an Dritte und die Veröffentlichung von Fotos, auf denen Kinder zu sehen sind, erfolgt nur, soweit eine gesetzliche Verpflichtung besteht oder die Eltern schriftlich eingewilligt haben.

4. Kinderschutz

Gemäß § 8a des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) und des Bundeskinderschutzgesetzes von 2012, sind wir als Kindertageseinrichtung verpflichtet, den Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Kindeswohlgefährdung und die Achtung und Einhaltung der Kinderrechte sicher zu stellen.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystem BETA-Rahmenhandbuch wird der Aspekt des Kinderschutzes differenziert im Kernprozess 2.12 in den Bereichen

A – Kindliche Sexualität-Ich und mein Körper,

B – Grenzsensibles Handeln-Umgang mit Macht und

C – § 8a-Umgang mit Kindeswohlgefährdung dargestellt und umgesetzt.

Für eine gesunde kindliche Entwicklung ist die Entdeckung des eigenen Körpers und die Wahrnehmung seines Gegenübers, bedeutsam. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern hierbei, dass jeder Mensch ein Geschenk Gottes ist und sich als wertvoll betrachten soll. Hierzu gehört auch die kindliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, dem Geschlecht, dem Bild des Menschen in der Gesellschaft und wie jeder seinen Platz innerhalb dessen finden kann. Es geht somit nicht um Sexualität im Sinne der Erwachsenen, sondern um den ganzheitlichen Ansatz der körperlichen und geistigen Entwicklung des Menschen. Im pädagogischen Alltag finden sich dies in vielfältigen Angeboten und Materialien wieder. Für die Eltern gibt es hierzu Informationsmaterialien und ggf. Themenelternabende.

Der Kirchenkreis hält die Handreichung „Achten, Schützen, Stärken“ vor, in der der Umgang und das weitere Vorgehen innerhalb des Betriebes mit grenzverletzendem, übergreifendem oder gewaltvollem Verhalten von Erwachsenen beschrieben ist. Alle Mitarbeitenden erkennen mit Anstellung diese Handreichung an. Dazu gehört, dass die Mitarbeitenden sensibel für das Thema sind, die Kinder gut im Blick haben und bei Verdachtsmomenten sicher reagieren können. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen werden wiederkehrend in Fortbildungen gezielt zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ und „Grenzsensibles Verhalten gegenüber Schutzbefohlenen“ geschult und belehrt. Jeder Mitarbeitende muss alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung im Sinne von § 8 a SGB VIII wurde eine Trägervereinbarung zwischen dem Kita-Träger und dem Kreis Nordfriesland geschlossen. Der Träger der Einrichtung hält einen konkreten, einheitlichen Ablaufplan für seine Kindertageseinrichtung vor, wie beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in der Kindertagesstätte vorzugehen ist.

Dabei ist es immer unser Ziel, möglichst zeitnah zusammen mit den Personensorgeberechtigten die notwendigen Handlungsschritte abzusprechen, umzusetzen und auszuwerten, um eine mögliche Kindeswohlgefährdung abzuwenden und mit den Betroffenen Lösungen zu entwickeln. Dieser Ablaufplan ist in der Kindertagesstätte für die Mitarbeitenden zugänglich und wurde zusammen mit dem Kinderschutzzentrum Westküste entwickelt.

5. Unser Verständnis von Bildung und die Umsetzung des Bildungsauftrages

5.1 Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die wichtigste Ausdrucksform des Kindes und nimmt in der Entwicklung des Menschen einen zentralen Stellenwert ein.

Kinder lernen im Spiel und durch Spielen alles, was sie im späteren Leben brauchen. Sie knüpfen soziale Kontakte, entwickeln Freundschaften und finden Lösungen.

Sie sind körperlich und geistig aktiv und bilden sich immer weiter. Im Spiel lernen sie ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen. Weil Kinder mit Neugier und Begeisterung spielen, konzentrieren sie sich, stellen sich neuen Herausforderungen und erleben eigene Fortschritte.

Wir fördern die Spielfreude der Kinder bei uns im Haus, indem wir:

- helle, großzügige Räume bieten, die auf die unterschiedlichen Spielbedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Hier können sie allein, mit einem Partner oder in kleinen Gruppen spielen. Stellen wir fest, dass die Kinder neue Interessen entwickeln, passen wir die Raumgestaltung und -ausstattung ihren Bedürfnissen an. So werden z.B. Gesellschaftsspiele regelmäßig ausgetauscht oder Alltagsmaterialien, wie Eierkartons zum großräumigen Bauen angeboten.
- freie Spielzeit von 8:00 – 11:00 Uhr und 12:00 – 14:00 Uhr zur Verfügung stellen. Hier gehen die Kinder ihrem aktuellen Interesse nach und können Tätigkeiten wiederholen, bis der Entwicklungsschritt für sie abgeschlossen ist. Dann können sie sich neuen Erfahrungen zuwenden.
- die Mitarbeiter_innen als Spielbegleiter und Unterstützer tätig sind.

Eine sichere emotionale Bindung ist die Grundlage für Neugier und Lernbereitschaft. Daher begleiten wir die Kinder so intensiv wie nötig und ziehen uns zurück, wenn wir nicht mehr gebraucht werden.

Wir sehen unsere Aufgabe im Beobachten und dem Zuhören der Kinder im Spiel. Dabei können wir ihre Kompetenzen und Spielthemen erkennen.

Doch auch als aktiver Spielpartner lassen wir uns in das Spiel der Kinder einbinden. Die Mitarbeiter_innen begleiten bei der spielerischen Verarbeitung von Erlebtem und vermitteln bei Konflikten. Im Spiel fördern wir neue Kontakte und geben Anregungen für neue Lernfelder. Dabei ist uns bewusst, dass wir die Entwicklung der Kinder nicht beschleunigen können, sondern passen uns ihrem Tempo an.

Ganz wichtig ist uns die Freude am gemeinsamen Spiel, denn im Spiel entwickeln sich die zukünftigen Erwachsenen.

Unser Konzept der offenen Arbeit ermöglicht den Kindern ein Spielen und Lernen nach ihren eigenen Bedürfnissen, nach ihrem eigenen inneren „Entwicklungsplan“.

5.2 Unser Schwerpunkt

Unser Kindergarten ist ein Haus der Begegnung, Bildung und Lebensfreude. Bildung bedeutet für uns mehr als eine Anhäufung von Wissen, über, dass das Kind verfügen muss. Für uns ist Bildung das Erkennen von Zusammenhang der eigenen Anstrengung und gemachten Erfahrungen. Dies setzt Selbstständigkeit voraus. Bildungserfahrungen können nur durch das Kind selbst gemacht werden.

Unser zentrales Anliegen in der offenen Arbeit ist die Erfahrung persönlicher Eigenständigkeit und gemeinschaftlicher Verantwortung. Dabei ist uns respektvoller Umgang mit Mitmenschen, Spielzeug und fremden Eigentum wichtig.

Das Kind mit seinen individuellen Bildungsprozessen steht im Mittelpunkt unserer Handlungen.

Offene Arbeit ermöglicht die Ermunterung zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität. Wir finden gemeinsam Lösungen mit den Kindern, wie die Ideen und Vorstellungen umgesetzt werden können.

Beobachtet ein_e Mitarbeiter_in beispielsweise im Spiel ein besonderes Interesse oder Bedürfnis des Kindes, wird dieses im Team abgestimmt und danach gehandelt. Es werden Angebote geschaffen, die die Interessen und Entwicklungsstufen des Kindes berücksichtigen mit dem Ziel der bestmöglichen Bildung des Kindes.

Der pädagogische Schwerpunkt in unserer Arbeit ist das **Konzept der Offenen Arbeit**, das sich in allen Prozessen in unserem Kindergarten widerspiegelt.

Der Begriff der "offenen Arbeit" im Kindergarten beschreibt eine Haltung und Einstellung unserer Mitarbeiter_innen im Umgang mit den Kindern. Offene Arbeit bedeutet, sich auf Herausforderungen und Neues einzulassen und die Bereitschaft lebenslang zu lernen. Es ist ein Prozess, weg von der Pädagogik in geschlossenen Gruppen hin zu einer ganzheitlichen Lebensraumgestaltung im gesamten Kindergarten.

Wir nehmen Kinder in den Blick, wir reflektieren den Rahmen immer wieder, um diesen den Entwicklungsständen und Bedürfnissen der Kinder anzupassen. Sichtbar wird dieses in der konkreten Zeit- und Raumstruktur, im Freispiel, in den Angeboten und Projekten und in der Haltung der Mitarbeiter_innen zum Kind.

Wir gestehen den Kindern zunehmende **Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit** zu, indem wir sie in die Planung mit einbeziehen und Regeln gemeinsam festlegen. Die Kinder lassen sich von den Ideen anstecken und herausfordern und wir greifen ihre Themen und Fragen auf. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf den Gebieten der kognitiven, sozialen, emotionalen, motorischen und sensorischen Entwicklung zu erwerben und sich bei Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen vermehrt selbst zu organisieren.

6. Lebenswelten der Kinder

6.1 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Schröder 1995, S.14)

Partizipation ist ein lebenslang andauernder Bildungsprozess, für den das Kind und der spätere Erwachsene unterschiedliche Fähigkeiten benötigt.

Die eigene Meinung erkennen,

andere Sichtweisen wahrnehmen und tolerieren,

Eintreten für den eigenen Standpunkt,

Kompromisse aushandeln.

Dieser aktive Lernprozess wird zum einen durch das Konzept der offenen Arbeit bei uns in der Einrichtung gefordert und gefördert. Im Alltag nutzen die Kinder vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und treffen eigenständige Entscheidungen.

In welchem Fachraum spiele ich, mit wem, wie lange? Welche Beziehung ist mir gerade wichtig? An welcher Aktion möchte ich teilnehmen? Welche Kleidung ziehe ich an? Wann möchte ich essen, welche Speisen und wieviel?

Zum anderen ist die Haltung dem Kind gegenüber, die Basis aller partizipativen Prozesse. Die Mitarbeiter_innen sehen sich als aktive Bildungspartner, die die Kinder auf dem Weg zu einer gemeinschaftsfähigen, selbstwirksamen Persönlichkeit begleiten. Wir hören ihnen zu, nehmen ihre Interessen und Meinungen ernst, und fördern eine gewaltfreie Streitkultur.

Bei gemeinsamen Gruppenkreisen gewinnen die Kinder Kenntnis über Abstimmungsverfahren z.B. wird der Spielplatz am Wandertag besucht, der die meisten Stimmen bekommen hat.

Die Kinder äußern ihre Meinung zu Festgestaltungen, welche Spiele sie spielen möchten oder Essenswünsche. Ihre Lebenswelt mitgestalten können die Kinder ebenfalls beim

wöchentlich stattfindenden Kinderparlament. In unserem Kindergarten gibt es einen Ort, an dem die Kinder ihre Beschwerden, Wünsche und Ideen in gemalt, geschriebener Form oder mit einem Gegenstand hinterlegen können. Diese selbstgenähte Stofffigur haben die Kinder in einem Abstimmungsverfahren „Regenbogen“ genannt.

Bei der Zusammenkunft werden die Anliegen der Kinder vorgetragen, Lösungsvorschläge gesammelt und nächste Handlungsschritte eingeleitet. Es wird ein Protokoll geführt, das die Absprachen dokumentiert. Die Erwachsenen moderieren die Dialoge und jede Meinung wird gehört und erfährt Wertschätzung.

Die Kinder wachsen beteiligt und selbstbewusst in unsere demokratische Lebens- und Regierungsform hinein.

6.2 Genderorientierung



Die Genderorientierung beschäftigt sich mit der Frage, wie Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen die Kinder im Prozess der Identifikation mit dem eigenen sozialen Geschlecht (Gender) begleiten wollen.

Kinder setzen sich schon früh damit auseinander, dass sie ein Mädchen oder ein Junge sind. Wie sind Mädchen und Frauen, Jungen und Männer? Was machen Mädchen, was Jungen? Wie werde ich Frau, wie Mann?

Im Schwalbennest stehen alle Angebote allen Kindern, unabhängig vom Geschlecht, offen. Die Mitarbeiter_innen handeln als Vorbild. Auch hier gibt es keine typischen Aufgaben für männliche oder weibliche Mitarbeiter_innen. Wir orientieren uns an den Fähig- und Fertigkeiten des Einzelnen. Gemeinsam reflektieren wir regelmäßig die pädagogischen Angebote in Feedbackgruppen oder im Gesamtteam.

Die Mitarbeiter_innen sind sich ihrer eigenen geschlechterorientierten Prägung bewusst. Sie nehmen die eigene Prägung nicht als Ausgangspunkt der Normalität. Die Mitarbeiter_innen reflektieren ihr pädagogisches Handeln dahingehend, vorteilsbewusst zu handeln und das eigene Handeln gegebenenfalls zu verändern.

Geschlechterspezifische Äußerungen von Kindern werden ernst genommen und können als Gesprächsgrundlage und Anstoß für gemeinsame Aktionen dienen. Z.B. hat ein Junge lackierte Fingernägel, kann ein Nagelstudio für alle eingerichtet werden.

6.3 Interkulturalität

In unseren Kindergarten begegnen sich Menschen mit unterschiedlicher religiöser, sprachlicher und kultureller Prägung. Dies sehen wir als Bereicherung und natürliches Abbild unserer Gesellschaft an.

Die Kinder lernen verschiedene Bräuche, Essgewohnheiten und Sprachen im gemeinsamen Alltag kennen. Im Freispiel entstehen Freundschaften und mögliche Sprachbarrieren werden überwunden.

Im Kindergarten Schwalbennest bemerken die Mitarbeiter_innen Unterschiede zwischen den Kulturen. Wir wägen ab zwischen Standards, die für alle gleich sein müssen, z.B. der Bringzeit und der Möglichkeit, Unterschiede zuzulassen z.B. bei der schweinefleischfreien Lebensmittelauswahl beim Frühstück. Alle Angebote stehen allen Kindern offen. Bei der Reflektion der pädagogischen Arbeit wird auch der kulturelle Hintergrund der Familien beleuchtet. Wir lassen uns auf die Unterschiede ein und berücksichtigen diese bei unseren Methoden- und Angebotsauswahl. Wir vermitteln Wissen durch Erzählungen, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder oder Fingerspiele.

Durch unseren offenen, toleranten Umgang schaffen wir eine Kontaktkultur, in der Vorurteile abgebaut werden oder gar nicht erst entstehen. Wir Mitarbeiter_innen sind Vorbilder, die Unterschiedlichkeit wertschätzen.

6.4 Inklusion

„Jeder Mensch ist ein besonderer Gedanke Gottes.“

Paul de Lagarde

Durch unser Konzept der offenen Arbeit können Kinder aus unterschiedlichen Angeboten wählen. Für jeden Entwicklungsstand, für jede Begabung ist etwas dabei. Die Kinder wählen selbst, ob und was sie ausprobieren und wie oft. Des Weiteren steht ihnen der ganze Kindergarten als Lernort zur Verfügung.

Wir arbeiten an den Stärken der Kinder. Jedes Kind kann etwas besonders gut. Aus dieser Stärke entsteht Selbstsicherheit, aus Selbstsicherheit entsteht Selbstbewusstsein. Mit diesem Selbstbewusstsein finden Kinder Lösungen, meistern Herausforderungen, mit der Sicherheit: „Ich kann das, ich schaff das, ich bin gut so wie ich bin...“

So steht für uns der Weg zu einem Ergebnis, z.B. zu einem Produkt im Atelier im Vordergrund nicht die Perfektion der Ausführung. Eine Gruppe von Kindern hat den Wunsch, Schmetterlinge zu gestalten und es entstehen viele unterschiedliche Schmetterlinge, die alle auf ihre Weise und für ihre_n Erbauer_in schön sind.

Ein anderes Beispiel: es bemerkt ein Kind, dass ein anderes nicht sprechen kann. Die Erzieher_in verweist darauf, dass das Kind aber sehr gut zeigen kann, was es möchte.

Jedes Kind wird mit seinen Fähigkeiten gesehen und ist Teil der Gemeinschaft.

6.5 Lebenslagen der Kinder und Familien

In unserer Einrichtung betreuen wir ca. 90 Kinder. Die Familien kommen aus verschiedenen Kulturkreisen, sprechen also nicht nur verschiedene Sprachen, sondern haben auch unterschiedliche Einstellungen zum Leben. Verschiedene soziale Schichten und der

Bildungsstand ergeben unterschiedliche Vorstellungen, allgemein und besonders bei der Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung.

Intensive Aufnahmegespräche vor Aufnahme der Kinder in unserer Einrichtung verschaffen uns ein Bild über die Situation in der Familie und vor allem über das Kind, dass uns anvertraut wird. Familien mit nicht deutscher Muttersprache dürfen hierfür gerne eine_n Dolmetscher_in mitbringen.

Alle Kinder sind in unserer Einrichtung willkommen. Sie sollen sich wohl und geborgen fühlen. Die Lebenslage der Familie hat immer auch Einfluss auf die Lebenslage des Kindes. Sie wird beeinflusst durch das Einkommen und das Bildungsmilieu der Eltern, die familiäre Situation, die kulturelle Herkunft, Schicksalsschläge und vieles mehr. Kinder sind von den Lebenslagen ihrer Eltern immer mit betroffen.

Die Kinder bringen ihren „Rucksack“ aus den Familien mit in unseren Kindergarten. Auch hier können wir durch unser offenes Konzept die unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigen. Kinder können z.B. sich zu ihrem bevorzugten päd. Mitarbeiter_in orientieren und dort ein offenes Ohr finden, um Sorgen loszuwerden.

Wir machen pädagogische Angebote zur Gesunderhaltung, z.B. gesunde Ernährung oder zum Kennenlernen von anderen Bildungseinrichtungen z.B. der Bücherei. Wir schaffen Zugänge zu verschiedenen Formen von Bildung.

6.6 Leben im Sozialraum

Für Kinder ist der erste Bildungsort die Familie und deren Lebenswelt.

Im Kindergarten spielt der Begriff Lebenswelt eine Rolle: die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Bei der Sozialraumarbeit in Kitas spielt für uns das Mitwirken des sozialen Umfeldes der Kinder eine wichtige Rolle. Eltern werden als Partner verstanden und sie werden in den Alltag des Kinderartens integriert, damit der Erziehungsprozess gemeinsam gestaltet werden kann.

Unser Kindergarten ist der erste öffentliche Raum, den Eltern und Kinder erleben. Die Kinder werden in unterschiedlichen Lebens- und Familienbedingungen und Konstellationen groß. Das führt dazu, dass aus unserer Einrichtung zunehmend auch eine Anlaufstelle für Fragen der Eltern und eine Vermittlungsinstanz zu anderen Hilfeanbietern wird.

Aneignung, selbst Erfahrungen sammeln, neues ausprobieren, andere Räume aufsuchen, andere Menschen kennenlernen, sich mit der Umwelt auseinandersetzen, anderes Essen kennenlernen und ausprobieren, mit verschiedenen Materialien arbeiten, verschiedenes Spielzeug kennenlernen, etwas erforschen und entdecken, mit Werkzeug arbeiten...

Damit vergrößern die Kinder ihren Horizont. Selbstbildung durch Aneignung. Das bieten wir im ev. Kindergarten Schwalbennest. Dabei entscheidet jedes Kind für sich, an welchem Angebot und/ oder Ausflug es teilnehmen möchte.

Unser Kindergarten als Lebensort

- Der Kindergarten liegt im Ortskern. In unmittelbarer Nähe können wir unsere Kirche aufsuchen, um verschiedene Feste zu feiern, wie z.B. Frühlingsgottesdienst
- Erntedank
- Oder Weihnachten

- An Wandertagen (einmal / Monat) besuchen wir zu Fuß verschiedene Spielplätze oder erkunden die nähere Umgebung oder Wohnorte der Kinder
- In der Waldwoche erobern wir den Langenberger Forst
- Wir besuchen verschiedene Bauernhöfe
- Wir pflücken Erdbeeren oder sammeln Kartoffeln
- Wir besuchen z.B. die Feuerwehr, den Zahnarzt, die Polizei, die Bücherei, die Gärtnerei
- Die Schulanfänger besuchen die Schule.

Durch die zentrale Lage erfahren die Kinder unsere Einrichtung als Ausgangspunkt vielfältiger Aktivitäten. Sie gewinnen einen Überblick über die gut zu erreichenden Angebote in Leck und können diese in die Freizeitgestaltung mit der Familie einbeziehen.

7. Die Bildungsbereiche

7.1 Religion, Ethik und Philosophie

Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch, nach dem Warum. Sie stellen in ihrem Alltag immer wieder ethische, religiöse und philosophische Fragen. Diese stehen in engem Zusammenhang und können nicht voneinander getrennt behandelt werden. Dem Bildungsbereich „Ethik, Religion und Philosophie“ geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint. So setzen wir diesen Bildungsbereich im Schwalbennest um:

- Vorbild in der Lösung von Konflikten
- das christliche Miteinander täglich neu erfahren z.B. ich bin ehrlich
- Familiengottesdienste
- Besuch des Pastors
- christliche Kinderlieder singen
- Projektarbeit z.B. Perlen des Glaubens
- Christliche Feiertage im Gruppenalltag

- TRG-Ausbildung der Mitarbeiter_innen
- Gebete

Grundlage unseres Handelns ist unser christliches Menschenbild.

Alle Kinder, ob mit oder ohne christliche Vorprägungen, dürfen sich bei uns geborgen fühlen. Kinder mit anderen oder keinen religiösen Prägungen dürfen darüber hinaus den christlichen Glauben in unserem Haus begegnen und diesen kennenlernen.

7.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

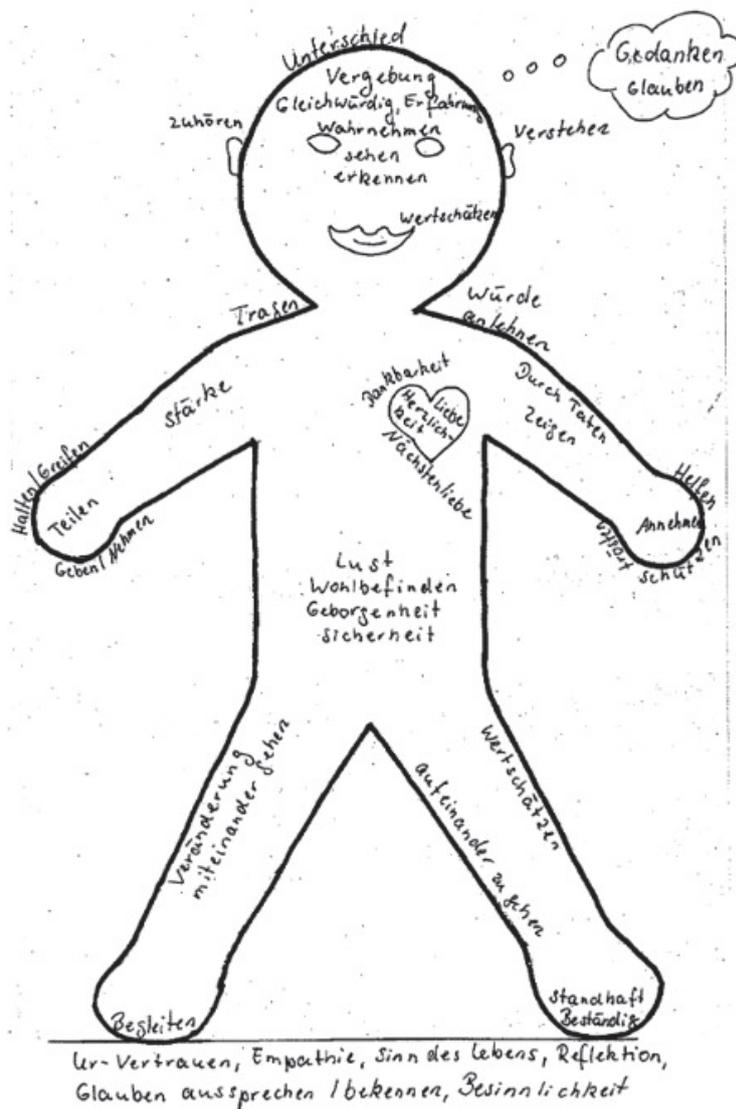
Im Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Bewegung“ ermöglichen wir den Kindern, sich und die Welt durch Bewegung über ihren Körper mit allen Sinnen zu entdecken.

Kinder nehmen aktiv über ihren Körper Kontakt zu sich selbst, zu anderen und zu der Welt auf. Ihre natürliche Bewegungsfreude unterstützen wir, indem wir den Kindern Zeit und Raum zum eigenständigen Tun und Ausprobieren geben. Sie lernen die Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns kennen und übernehmen Eigenverantwortung.

Einige Angebote in unserem Haus:

- Elternberatungsgespräche
- Prophylaxe der Zähne
- Öffnung des Außengeländes ganztägig
- Bewegungsbaustellen im Turnraum
- ausgewogene Lebensmittelauswahl in der Cafeteria
- Spaziergänge und Waldwoche
- Freies Spiel
- Tischregeln in der Cafeteria bei den Mahlzeiten
- Tägliche Hygieneregeln kennen und anwenden

7.3 Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation



Wir verstehen Sprache und Symbole als Kennzeichen für das menschliche Leben und die menschliche Kultur. Im Bildungsbereich „Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation“ geht es darum, Kinder dabei zu unterstützen, Sprache als Denkstruktur und als wichtigste menschliche Kommunikationsform zu entwickeln. Sprache ist das Tor zur Welt. Sie ermöglicht uns, Gedanken Ausdruck zu verleihen und Bedürfnisse mitzuteilen.

Sprache ist nicht an artikulierte Laute gebunden, sie kann auch durch Gestik, Mimik, Bewegung, Gebärden, Bilder, Zeichen und vieles mehr erfolgen – Kinder sprechen „hundert Sprachen“ und alle sind es wert im Kindergarten unterstützt zu werden. Bei Sprache geht es auch um Körpersprache.

Die pädagogischen Mitarbeiter_innen sind sprachliche Vorbilder in Lautstärke und Wortwahl und zugewandte Zuhörer. Wir begleiten Handlungen im Alltag sprachlich und erweitern so aktiv den Wortschatz der Kinder. Ein_e Mitarbeiter_in begleitet die Kinder im Alltag in friesischer Sprache. So erweitern die Kinder spielerisch und im Alltag integriert ihren Wortschatz um eine weitere Sprache.

Durch die räumliche und zeitliche Gestaltung durch das offene Konzept in unserem Haus haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, Sprache täglich zu erleben.

Einige Beispiele der bewussten, alltagsintegrierten Sprachförderung im Alltag sind:

- Tägliche Abschlusskreise mit Gesang, Reimen, Fingerspielen
- Handpuppen und Rollenspiele
- Moderierte Konfliktgespräche
- Kinderparlament
- Bewegungslieder
- Spiele für Mundmotorik und Feinmotorik
- Genaues Hinhören (Spieluhr verstecken z.B.)
- Buchstaben-Puzzle
- Geschichten erzählen und Bilderbücher betrachten
- (Tisch-) Spiele spielen
- Cafeteria als Ort der Begegnung.

7.4. Musisch-Ästhetische Bildung

Ästhetische Erfahrungen bilden den Anfang der Bildungsprozesse des Kindes. Das Wort Ästhetik kommt aus dem Griechischen und bedeutet „viel-sinnliche Wahrnehmung“. Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Noch vor einem Sprach- oder Symbolverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung. Sie ist Basis aller Bildungs-, Entwicklungs- und Lernerfahrungen.

Durch unsere vielseitig gestalteten Fachräume finden die Kinder im gesamten Haus die Möglichkeiten, mit allen Sinnen zu lernen und sich zu entwickeln. Z.B. eine Bewegungslandschaft in unserem Turnraum lädt alle Kinder dazu ein, sinnliche Wahrnehmungen zu vernetzen.

Balancieren ein Kind über eine Bank, wird damit der Gleichgewichtssinn, Sehsinn, Kraft- und Stellungssinn geschult.

Wir Mitarbeiter_innen sind Bildungsbegleiter. Wir schaffen vielfältige Angebote und ermuntern die Kinder, ihre Sinne einzusetzen. Wir nehmen uns in unseren Handlungen zurück und schaffen damit Freiräume für Eigenaktivität.

Einige dieser Angebote können sein:

- gestalten, malen
- unterschiedliche Materialien ausprobieren und kennenlernen
- kneten
- mit Werkzeugen arbeiten
- singen und tanzen
- Körperumrisse zeichnen
- Musikinstrumente ausprobieren
- Bilderbücher betrachten
- Massagen
- Raufspiele
- Geschmacksspiel
- unterschiedliche Lebensmittelauswahl zum Frühstück
- in der Sandkiste matschen
- im Pool baden.

7.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder interessieren sich früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen.

Die Beschäftigung mit Zahlen und Größen, Strukturen, mit Ordnen und Messen im Kindergarten eröffnet den Kindern die Welt mathematischer Zusammenhänge.

Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Physik) beschäftigen sich mit der Natur. Sie suchen nach Erklärungen für Phänomene.

Durch unser vielfältiges Materialangebot in den Fachräumen finden die Kinder immer wieder verschieden Anreize z.B. zum Sortieren, Abzählen und Erfassen von Mengen.

Im Bewegungsraum sammeln die Kinder Raumerfahrungen. Beim Klettern verändert sich z-b. die Perspektive. Bei Spielen werden Entfernungen abgeschritten.

Unser zeitlicher Rahmen, der den Kindern bekannt und immer wieder bewusstgemacht wird, bietet den Kindern eine sichere Struktur und Orientierung.

So kündigt z.B. ein Trommelsignal das Fortschreiten der Essenszeiten an und das Datum im Kalender wird gemeinsam im Stuhlkreis aktualisiert.

Wir strukturieren auf vielen unterschiedlichen Ebenen:

In Räumen - dadurch wie Räume und das dort vorhandene Material genutzt werden können

In der Zeit - dadurch wie wir mit der Planung Spielzeit umgehen

Durch Ziele - in der konkreten Situation und durch unser Leitbild

Durch Inhalte - Kinder bestimmen die Themen

Durch Methoden - in Projekten oder durch einzelne Angebote

Im Kindergarten gibt es unterschiedliche Experimente, die die Phänomene der Natur veranschaulichen und erklären z.B. wie wird Eis zu Wasser und umgekehrt.

Kinder erfahren in diesem Bildungsbereich den Zusammenhang zwischen Natur, Kultur und Ethik. Sie lernen z.B. was Nachhaltigkeit bedeutet. Lebensmittel werden in einer Komposttonne gesammelt. Dieser Kompost wird in den Hochbeeten ausgebracht. Unsere Haltung zum Kind ist auch hier, die des aktiven Bildungspartners. Wir geben Denkanstöße und nehmen Anregungen der Kinder auf. Die Kinder sammeln selbsttätig Erfahrungen und ziehen ihre Rückschlüsse.

Weitere Angebote in diesem Bildungsbereich sind:

- die Natur beobachten auf dem Außengelände oder in der Umgebung
- Dinge abwiegen
- Gemeinsames teilen z.B bei geernteten Erdbeeren oder Kindergeburtstagen
- Steckspiele
- Magnetspiele
- verschiedene Materialien zum Konstruieren anbieten
- Elektro-Werkstatt
- Würfelspiele
- Garten/Hochbeet anlegen und pflegen

7.6 Kultur, Gesellschaft und Politik

Die Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen.

Unser Kindergarten ist selbst Teil der Kultur, Gesellschaft und Politik. Wir sind für die Kinder einer der ersten Orte, an dem sie außerhalb ihrer Familie oder Verwandtschaft längere Zeit des Tages verbringen. Wir sind (pädagogisch geschützte und gestaltete) öffentliche Räume, in denen Kinder Erfahrungen mit Kultur, Gesellschaft und Politik machen können.

Wir ermöglichen den Kindern das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten. Die Kinder erleben Unterschiede in den Lebenskonstellationen z.B. Einzelkind oder alleinerziehende Elternteile. Wir schaffen für alle Kinder Angebote, die die Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt berücksichtigt und schaffen Ausblicke auf andere Lebenswelten.

Vielfältigen Erfahrungen sammeln die Kinder unter anderem bei:

- Bücherei/Museumsbesuchen
- Spaziergängen (Eindrücke des gesellschaftlichen Lebens ermitteln)
- Rollenspiele
- Naturbeobachtungen

- Vermittlung von Regeln und Ritualen
- Geburtstagsfeiern
- Feste: Ostern, Advent, Laterne, ...
- Mitbestimmen der Kinder bei Regeln, Angeboten (siehe 6.1. Partizipation)
- Abstimmungen
- Informieren der Kinder (z.B. Ampelsystem an den Schubladen)
- Freiräume für eigene Lösungen.

8. Schwerpunktthemen in unseren Kitagruppen

8.1 Eingewöhnung

Für den Übergang aus der Familie in die Krippe arbeiten wir mit einem, an das Berliner Eingewöhnungsmodell, angelehnten festen Ablauf.

Dabei wird das Kind erst von einer bekannten Bezugsperson begleitet, um dann Schritt für Schritt an die neuen Bezugspersonen, die Mitarbeiter_innen der Krippe, gewöhnt zu werden.

So entsteht nach und nach eine Beziehung und Bindungen zwischen Mitarbeiter_innen und dem Kind.

Die Krippenkinder, die 3 Jahre alt werden, dürfen spätestens in dem Monat vor ihrem Wechsel/ 3. Geburtstag an den Angeboten des Kindergartens teilnehmen. Dabei werden Sie von einem_r Mitarbeiter_in aus der Krippe begleitet.

Krippenkinder können je nach Bedürfnis des Kindes auch schon vorher am Tagesablauf des Kindergartens teilnehmen.

Kinder, die bereits 3 Jahre alt sind und den Kindergarten zum ersten Mal besuchen, werden von einem_r ihrer Stammgruppenmitarbeiter_in empfangen. Im vorausgegangenen Aufnahmegespräch haben die Mitarbeiter_innen den Tagesablauf und Regeln des Kindergartens erklärt. Die Eltern können ihre Fragen, Wünsche und Ängste ebenfalls klären. Zusammen legen die Mitarbeiter_innen den Ablauf der Eingewöhnung fest. Dabei stehen die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund. Eine vertrauensvolle Bindung braucht Zeit, um zu entstehen und zu wachsen. Durch eine behutsame Kontaktaufnahme wird das Entstehen der Bindung angebahnt.

So kann ein Kind, das bereits geübt ist in der Trennung von den Eltern, eine andere Eingewöhnungsphase brauchen als ein hier ungeübtes Kind. Im Gespräch wurde geklärt, ob das Kind eine Trennung von den Eltern gewohnt ist.

Braucht das Kind seine Eltern für den Anfang noch im Kindergarten, bleiben diese, bis das Kind sich trennen kann.

Der Ablauf der schrittweisen Eingewöhnung wird individuell mit den Eltern besprochen.

8.2 Tagesablauf

In der Zeit von 07:00 - 08:00 Uhr sind mindestens zwei pädagogische Fachkräfte im Frühdienst im Kindergartenbereich für die Kinder da und heißen sie willkommen.

Die Krippe ist ebenfalls ab 07:00 Uhr geöffnet. Dort erwartet ein_e Mitarbeiter_in die Kinder.

In der Zeit von 08:00 – 11:00 Uhr sind alle Fachräume im Kindergarten geöffnet.

In dieser Freispielzeit treffen die Kinder Freunde, gehen ihren Spiel- und Lerninteressen nach oder nehmen an gezielten Angeboten der Fachkräfte teil. Das können Laubsägearbeiten, Gottesdienste, Tanzkreise, Yoga und vieles mehr sein. Täglich sind der Bewegungsraum und das Außengelände in dieser Zeit geöffnet. Die Kinder können hier im Besonderen ihren großen lebendigen Bewegungsbedürfnissen nachgehen. Unabhängig vom Wetter können die Kinder z.B. unsere Fahrbahn mit unterschiedlichen Fahrzeugen nutzen, in der Sandkiste matschen oder Schaukeln. Im Bewegungsraum laden wechselnde unterschiedliche Bewegungslandschaften zum Ausprobieren, mutig sein und körperbetontem Spiel in Gemeinschaft ein.

Um 11:00 Uhr wird gemeinsam in den Spielbereichen aufgeräumt und die Kinder gehen in ihren Stammgruppenraum. Dort findet bis 12:00 Uhr ein Abschlusskreis statt.

Die Anwesenheitsliste wird geführt, Geburtstage werden gefeiert und gemeinsam wird gesungen, gespielt und erzählt.

Von 08:00 - 10.30 Uhr ist die Cafeteria für das Frühstück geöffnet.

Das Frühstück wird den Kindern durch uns als Büffet angeboten.

Für die Krippenkinder werden im Krippenbereich ebenfalls altersgerechte und bedürfnisorientierte Angebote gemacht. Die Krippenkinder können an den Angeboten der Kindergartenkinder teilnehmen oder die Räume während der Stuhlkreiszeit nutzen.

Am Mittag, ab 12:00 Uhr, sind Cafeteria und mindestens zwei Fachräume im Kindergartenbereich geöffnet.

Bis 14:00 Uhr werden alle Kinder mit dieser Platzwahl abgeholt. Im Anschluss werden die Kindergarten- und Krippenkinder in einer Gruppe zusammengefasst.

Es gibt flexible Abholzeiten, um den Wünschen und Bedürfnissen der Familien entgegenzukommen.



Abholen dürfen die Erziehungsberechtigte oder andere, schriftlich festgelegte abholberechtigte Personen. Geschwister ab 12 Jahren können, nach Absprache ebenfalls als abholberechtigt eingetragen werden.

Am Nachmittag sind verschiedene Fachräume geöffnet. Die Auswahl orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Zusätzlich gibt es wiederkehrende Angebote wie Kochtag, Wandertag und Büchereibesuche.

In der Zeit von 15:00 – 15:30 Uhr ist die Cafeteria für einen Nachmittagsimbiss geöffnet.

Um 17 Uhr schließt der Kindergarten und alle Kinder müssen bis dahin abgeholt sein.

Dieser Tagesablauf ist exemplarisch für einen Kindertag im Schwalbennest. Da Ideen, Anregungen und Beobachtungen der Kinder in unserer Planung berücksichtigt werden, sind Veränderungen erwünscht und möglich.

8.3 Verpflegung und Mahlzeiten

Alle Mahlzeiten werden durch den Kindergarten angeboten. Wir bevorzugen dabei zuckerarme Produkte. Täglich gibt es Obst und Gemüse. Getränke werden durch uns gestellt. Hier gibt es Milch und stilles Wasser. Die Frühstücksangebote beinhalten wechselnde Schwerpunkte, so haben wir Müsli, Schwarzbrot, Knäckebrot und vegetarische Tage. Kinder erleben bei uns eine abwechslungsreiche Lebensmittelauswahl, die übersichtlich angerichtet ist und zum Probieren einlädt. Während des Essens bedienen sich die Kinder selbstständig an unserem gut zu erreichenden Büffet.

Für das Mittagessen kann, sowohl für den Kindergartenbereich als auch für die Krippe, eine kostenpflichtige, warme Mahlzeit bestellt werden.

Auf den Menüplänen im Eingangsbereich können die Kinder mit ihren Eltern ablesen, welches Menü angeboten wird.

Die Kinder haben die letztendliche Entscheidung, ob Sie die angebotene warme Mahlzeit auch essen wollen.

Wer nicht warm essen möchte oder nicht angemeldet ist, darf aus dem Angebot der kalten Mahlzeit wählen.

Dabei stehen immer bestimmte Zeiträume zur Verfügung:

- 08:00 – 10:30 Uhr Frühstück
- 12:00 – 13:30 Uhr Mittag
- 15:00 – 15:30 Uhr Nachmittagssnack

An alle Zeiträume erinnert ein Trommelsignal die Kinder an den Beginn, die Mitte oder das Ende der Essenszeit. Die Kinder dürfen gerne auch mehrmals essen, wenn sie dieses möchten. Das Angebot zum Essen in der Cafeteria ist für alle Kinder freiwillig.

Alle Mahlzeiten im Kindergartenbereich werden in der Cafeteria zu sich genommen.

Die Cafeteria ist hell und bietet an 4 6er Tischen in unterschiedlicher Höhe 24 Kindern und Erwachsenen gleichzeitig Platz zum Essen in entspannter Atmosphäre. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder frei wählen können, welche Lebensmittel in welcher Menge gegessen werden.

Die Tische sind den Jahreszeiten entsprechend sparsam dekoriert und laden zum Essen in Gemeinschaft ein. Jedes Kind deckt seinen Platz selbst ein und hinterlässt ihn sauber.

Am Geburtstag des Kindes wird ein Platz für das Kind mit einem Geburtstagsgeschirr, drei Stuhlhussen, einer Serviette und einer der Jahreszeit entsprechenden Deko eingedeckt. Das Geburtstagskind wird um 08:00 Uhr von allen anderen Kindern besungen. In der Frühstückszeit darf das Geburtstagskind mit zwei selbstgewählten Gästen an seinem Geburtstagstisch frühstücken.

8.4 Beziehungsvolle Pflege

Sie findet im Alltag beim Wickeln, pflegen, essen schlafen und an-/ausziehen statt. Die pädagogischen Mitarbeiter_innen nutzen die beziehungsvolle Pflege als eine ausgezeichnete Gelegenheit, dem Kind Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln. Unsere interessierte Anteilnahme und unser Zutrauen in die Fähigkeiten des Kindes während der Pflegehandlungen sind eine wichtige Basis für die spätere soziale Kompetenz der Kinder. Wir begleiten die Handlungen zurückgenommen und geben Hilfestellung bei Bedarf, Das Kind ist der Akteur. Während der Mahlzeiten füllt sich jedes Kind auf und ein, so viel es meint aufessen oder austrinken zu können. Beim An- und Ausziehen werden die Kinder ermuntert Tätigkeiten selbst zu auszuführen. Die dadurch entstehende emotionale Sicherheit bietet die Grundlage für die Eigeninitiative und selbstständige Aktivität des Kindes.

Die Mitarbeiter_innen sind sich bewusst, dass jede Berührung und jedes Wort dabei eine Bedeutung hat.

Beziehungsvolle Pflege gilt den Mitarbeiter_innen in dem sie:

- sich Zeit nehmen
- in Blickkontakt treten
- das Kind behutsam berühren
- über das, was geschieht und über den nächsten Schritt kommunizieren,
- die Mädchen und Jungen beteiligen und sie all das selbst ausführen lassen, was sie selbst leisten können und
- deren Bedürfnisse wahrnehmen, feinfühlig reagieren, in einen Dialog treten und so Beziehung herstellen.

8.5 Ruhe und Rückzug

Sowohl unser Tagesablauf als auch unsere Räume bieten den Kindern Raum für Ruhe und Rückzug.

Es gibt Rückzugsräume, die die Möglichkeit zum Lesen, Ausruhen und Spielen in Kleingruppen bieten. Der Ruheraum der Krippe kann auch durch die Kindergartenkinder genutzt werden.

Unser Tagesablauf und unser Konzept der offenen Arbeit bietet den Kindern den zeitlichen Rahmen, eine Tätigkeit so lange zu erproben, bis die Entwicklung und die Erfahrung mit dieser Tätigkeit verinnerlicht wurde.

8.6 Übergänge

Im letzten Jahr vor der Einschulung findet der schrittweise Übergang in die Grundschule statt.

Im ersten Halbjahr vor der Einschulung (August bis Januar) wird motopädagogisches Turnen in der Turnhalle der Grundschule angeboten. Im zweiten Halbjahr (Januar bis Juli) findet neben dem Turnen auch eine Übung des Unterrichts statt.

Die Kinder werden spielerisch an Arbeitsabläufe der Grundschule herangeführt. Sie lernen die räumlichen Gegebenheiten kennen und erleben Pausen auf dem Schulhof. Dadurch können Unsicherheiten abgebaut werden und die Freude auf die Schulzeit wird gefördert.

Der Übergang wird durch eine_n Erzieher_in als Koordinator_in, eine_n Mitarbeiter_in der Grundschule und eine_n Mitarbeiter_in des Kindergartens gestaltet.

Der_die Koordinations-Erzieher_in besucht die Kinder einmal wöchentlich im Kindergarten. Im ersten Halbjahr nach der Einschulung begleitet er/sie die Kinder noch im Unterricht.

Den Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich gestalten wir unter der Berücksichtigung des Bedürfnisses des Kindes. Die Kinder können bereits einige Woche vor dem Zeitpunkt des Wechsels den Kindergartenbereich besuchen. Dort steht die Gruppenleitung der aufnehmenden Kindergartengruppe als Hilfe dem Kind zur Verfügung.

Den 3. Geburtstag feiert das Krippenkind noch in der Krippe. Am Tag nach dem Geburtstag besucht das Kind die Kindergartengruppe. Zeitnah vor dem Wechsel findet ein Übergabegespräch mit der Gruppenleitung der Krippe, der Gruppenleitung der aufnehmenden Kindergartengruppe und den Eltern des Kindes statt.

Themen des Gesprächs sind z.B. die Entwicklung des Kindes, Fragen der Eltern, Abläufe im Kindergarten.

9. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten heißt für uns Beachtung. Du wirst gesehen.

Beobachten ist ein Vielfaches Zusehen und Zuhören der Kinder bei ihren alltäglichen Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Wir beobachten die Kinder im Spiel, bei ihren Alltagshandlungen (z.B. An- und Ausziehen) und bei angeleiteten Angeboten. Die Mitarbeiter_innen geben den Kindern Gelegenheit selbst tätig zu werden und dabei seine Kompetenzen zu erweitern. Wichtig ist uns den Bildungsweg des Kindes und seine Stärken zu erkennen.

Wir schaffen so die Grundlage für die pädagogische Arbeit mit dem Kind und für die Zusammenarbeit mit Eltern und Schule. Beobachtungen sind für uns ein alltägliches Instrument mit dessen Hilfe wir die pädagogische Arbeit an den Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder ausrichten. Um den Themen der Kinder und ihren eigenen Bildungsprozessen auf die Spur zu kommen, hilft den ErzieherInnen das ‚Wahrnehmende Beobachten‘. Beobachtung ist die Forschungsaufgabe der Erzieherin. Deshalb werden Beobachtungen von den Erzieher_innen verschriftlicht, gemeinsam mit TeamkollegInnen reflektiert und sind dann Grundlage der Entwicklungsgespräche.

Ziel ist die Erstellung einer Dokumentation der Entwicklungsprozesse des Kindes.

Jedes Kind erhält beim Eintritt in die Kita einen Portfolio-Ordner, in dem die Dokumentation der Entwicklung veranschaulicht wird. In einer Vitrine neben der Bürotür werden pädagogische Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen für die Besucher des Hauses sichtbar gemacht.

Zur Vorbereitung auf das jährliche Entwicklungsgespräch erhalten Eltern einen Fragebogen zur Einschätzung der Entwicklung ihres Kindes.

Wir dokumentieren bei einer gezielten Beobachtung die Situation, das Angebot, die Materialwahl und die Bezugspersonen. Danach fragen wir uns in welchen Kompetenzen das Kind in dieser Situation ein Lernerfolg erlebt hat und welche Bildungsbereiche angesprochen wurden. Welche Rolle spielt die Mitarbeiter_in und was können wir zukünftig anbieten, um die Entwicklung des Kindes zu unterstützen.

Und so entstehen unter anderem die zukünftigen Angebote oder die Raumgestaltung.

10. Erziehungspartnerschaft und Elternkooperation

Mit dem Besuch in der Krippe oder im Kindergarten beginnt für die Eltern und ihrem Kind eine neue spannende Zeit. Das Kind verlässt zum ersten Mal den bis dahin gewohnten Rahmen und lernt nun, sich, ohne Eltern, in einer neuen Umgebung zurecht zu finden.

Für diesen Schritt ist eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal Grundlage, ohne die keine erfolgreiche Eingewöhnung stattfinden kann.

Um diese Situation für alle Beteiligten gut gestalten zu können, ist der Aufbau einer vertrauensvollen und guten Beziehung wichtig. So werden Eltern und pädagogische Fachkräfte zu Erziehungspartnern.

Schaubild:

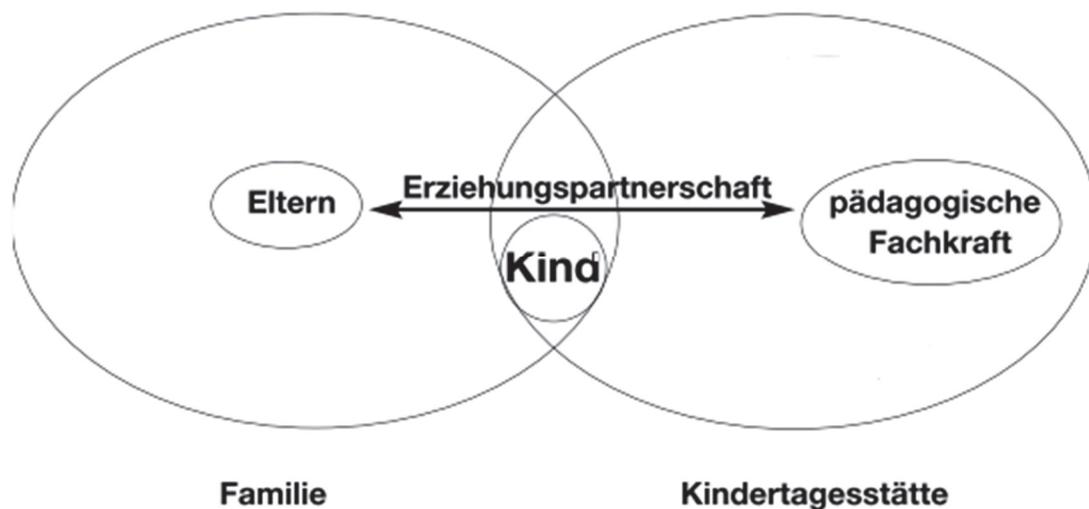
Kernstück dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit ist dabei aus unserer Sicht die Kommunikation, das gegenseitige Vertrauen, Respekt und ein wertschätzender Umgang. Wir erkennen die Kompetenzen der Familien an und verstehen uns als familienergänzende Einrichtung

Unsere Angebote zur Zusammenarbeit:

- Das Aufnahmegespräch: Die Eltern und Kinder bekommen eine Führung durch die Einrichtung und erhalten so einen ersten Eindruck zu den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten. In einem anschließenden Gespräch werden weitere Fragen geklärt und schriftliches Informationsmaterial ausgehändigt.
- Am Schnuppertag dürfen die Familien bereits vor dem 1. offiziellen Kindergarten tag an einem Vormittag den Kindergartenalltag kennenlernen.
- Alle Eltern werden zu einem Einführungselternabend vor dem neuen Kindergartenjahr eingeladen, die „alten“ Eltern bringen ihre Erfahrungen in den Elternabend mit ein und erleichtern so den „neuen“ Eltern das Ankommen. Erste Kontakte können hier geknüpft werden.
- Während des Kindergartenalltags besteht die Möglichkeit, in Tür- und Angelgesprächen aktuelle Themen zu besprechen, sofern es die Situation im Kindergartenalltag zulässt. Weitere Termine können jederzeit vereinbart werden.

- Monatlich erhalten die Eltern einen Gesamtelternbrief, in dem alle Termine des kommenden Monats angekündigt werden. Bei besonderen Situationen/Aktionen werden die Eltern extra informiert
- Durch Aushänge und Infowände werden die Eltern auf alle anstehenden Aktionen hingewiesen. Eine besondere Infowand befindet sich am Eingang. Hier können Eltern und Kind ersehen, welche Mitarbeiter_in sich in welchem Raum aufhält.
- Einmal im Jahr bieten wir Entwicklungsgespräche zum Kind an. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.
- Im Verlauf des Kindergartenjahres finden verschiedene Themen- Elternabende, Feste, Aktivitäten und gemeinsame Gottesdienste statt. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindertagenteam und Träger ist der Elternbeirat, der zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt wird.



11. Beschwerdemanagement

In den Qualitätsstandards des Qualitätsmanagements ist der Umgang mit Beschwerden geregelt.

Dabei wird der Umgang mit schriftlichen und mündlichen Beschwerden unterschieden und beschrieben. Genauso wie der Umgang mit Beschwerden an die unterschiedlichen Ebenen:

Kita-Leitung, Mitarbeiter_in, Träger

Zum aktiven Beschwerdemanagement gehört bei uns:

Fragebögen:

Einmal jährlich Befragung der Elternschaft

Elternvertreter innen:

Entweder finden regelmäßige Treffen der Kita-Leitung mit den Elternvertreter_innen statt. Ggf. mit einem_r zweiten Kollegen_in zusammen. Dann ist direkt nachzufragen, ob die Eltern(-vertreter_innen) zufrieden sind. Darüber wird immer Protokoll geführt!

Oder die Elternvertreter_innen werden in bestimmten Abständen in die Dienstbesprechung der Kita eingeladen (z.B. zur Jahresplanung).

Elternabende:

Im Aufnahmegespräch und beim ersten Elternabend für die neuen Eltern werden diese auf unser Beschwerdemanagement hingewiesen.

Elterngespräche:

Bei jedem Elterngespräch (außer bei spontanen „Tür-und-Angel-Gesprächen“) wird verbindlich die Frage nach der Zufriedenheit gestellt! Z.B. „Gibt es etwas, was oben aufliegt?“ Die Antwort wird schriftlich abgegeben.

Bei Beschwerden von Kindern:

Die Kinder werden bei uns ermutigt, ihre Kritik uns gegenüber offen auszusprechen. Dies wird gemeinsam besprochen und zusammen nach einer Lösung gesucht. Jede Kita schafft strukturelle Voraussetzungen, um Kindern die Möglichkeit zu erleichtern, Beschwerden in persönliche Angelegenheiten vorzubringen (siehe § 8 b SGB VIII).

Das konkrete Verfahren ist unter 6.1 in dieser Konzeption beschrieben.

Bei Beschwerden von Kooperationspartnern:

Kooperationspartner, z.B. Lieferanten oder andere Einrichtungen, werden an die Kita-Leitung verwiesen. Die Kita-Leitung berichtet auf Dienstbesprechungen, wie sich der Vorgang entwickelt hat und dokumentiert dieses.

Nicht zufriedenstellend gelöste Beschwerden werden an die Geschäftsführung weitergeleitet und gemeinsam das weitere Vorgehen vereinbart. Die Geschäftsführung unterstützt bei besonderen Beschwerden auch persönlich.

12. Qualitätsmanagement und Fachberatung

Kirchliche Träger, Kirchengemeinden, diakonische Träger und kirchliche Vereine nehmen mit ihren evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder eine wichtige bildungs- und gesellschaftspolitische Aufgabe wahr. Tageseinrichtungen für Kinder begleiten und fördern Kinder umfassend in ihrer Entwicklung.

Um für die religions- und sozialpädagogische Arbeit und für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, stehen Träger in der Verantwortung und der gesetzlichen Pflicht (§22a SGBVIII), systematisch Qualitätsweiterentwicklung und –sicherung zu betreiben und ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen.

Das Bundesrahmen-Handbuch, mit dem wir als Team unsere Standards der pädagogischen Arbeit in Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Kirchenkreises festgelegt und dokumentiert haben, ist ein wichtiger Bestandteil der systematischen Qualitätsentwicklung in evangelischen Kindertagesstätten.

Mit dem „Bundesrahmenhandbuch – Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder“ wollen die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) und das Diakonische Institut für Qualitätsentwicklung, die in der BETA zusammengeschlossenen Landesverbände, Träger und Einrichtungen bei der Qualitätsentwicklung und Profilbildung unterstützen.

13. Kooperationen und Zusammenarbeit in der Öffentlichkeit

In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bietet unser Kindergarten unseren Kindern und ihren Familien ein attraktives Angebot an Bildung, Betreuung, Beratung, Information und Hilfen in verschiedenen Lebensphasen und Problemlagen. Schaubild

Die Nähe zum BBZ bietet uns die Möglichkeit, dort an einem bekannten Ort Hilfe und Unterstützung zu bekommen. Auch der Pastor, aus dem neben uns gelegenen Pastorat, kann Eltern bei Bedarf seelsorgerisch unterstützen.

Kirchengemeinde Leck

politische Gemeinde Leck

Grundschule Leck

Fachschulen für Sozialpädagogik

Jugendärztlicher Dienst

Gesundheits-/Veterinäramt

Förderzentrum Südtondern

SozialraumNord/Lebenshilfe

Kinderschutzzentrum Westküste

Polizei/Feuerwehr

Logopäden/Ergotherapeuten

14. Schlusswort

Lieber Leser, liebe Leser_in

wir danken Ihnen für ihr Interesse an unserer Arbeit und an dieser Konzeption. Unser Anliegen ist es einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu gewähren und unsere Haltung zu verdeutlichen.

Sollten sie noch Fragen haben, dürfen Sie und gerne ansprechen.

Gemeinsames Leben und Zusammenarbeiten unterliegt Veränderungen und Entwicklungsprozessen, daher wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

15. Genehmigung

Die vorliegende pädagogische Konzeption wurde zum 31. Juli 2023 in Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiter_innen und Vertreter_innen des Trägers, der Fachberatung des Kirchenkreises und der Kirchengemeinde erarbeitet.

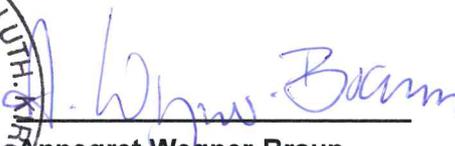
Sie erfüllt sowohl die qualitätssteuernden Vorgaben nach § 22a Abs. 1 SGB VIII als auch die inhaltlichen Anforderungen des Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrages aus §§ 2 und 19 KiTaG.

Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland genehmigt diese Konzeption.

Die Konzeption wurde genehmigt am: 07.08.2023



Christian Kohnke
Leiter Ev. Kita-Werk NF



Annegret Wegner-Braun
Pröpstin des Kirchenkreises NF